



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Geschichte der technischen Künste**

**Brinckmann, Justus**

**Stuttgart, 1875**

XVI. Gemmenschneidekunst des XVIII. Jahrhunderts

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75432)

sind zu verzeichnen: Bildniss des Lord Clarendon, Ministers Karls II. (in den Abdrücken von Stofch); Bildniss Cromwell's.<sup>1</sup>

In Frankreich machte sich bloss der Niederländer Jean Baptiste Maurice als Edelfsteinschneider bekannt, der um 1640 sich unter Ludwig XIII. zu Rouen ansiedelte. Sein 1652 geborener Sohn und Schüler arbeitete, ihn übertreffend, zuerst in Paris, von wo er sich als Protestant der Religionsverfolgungen wegen nach dem Haag begab; † 1732.

## XVI.

### Gemmenschneidekunst des XVIII. Jahrhunderts.

Im XVIII. Jahrhundert erfolgte die neuerliche Wiederherstellung der Gemmenschneidekunst in künstlerischem Geiste in Italien und zwar hauptsächlich durch Antonio Pichler, den Stammvater der berühmten Edelfsteinschneider-Familie dieses Namens.<sup>2</sup>

Antonio Pichler, geb. 1697 zu Brixen, sollte sich in Nizza dem Handelsstande widmen, wurde aber während eines Aufenthaltes in Italien derartig von seiner mit Talent verbundenen Vorliebe für die Kunst hingerissen, dass er in Neapel, zuerst bei einem Goldschmied lernend, durch glücklich gewonnene Gönnerschaft, sich bald erfolgreich als Edelfsteinschneider ausbildete und seit 1743 in Rom ruhmreiche Thätigkeit entwickelte; starb daselbst 1779. Die Werke Antonio Pichler's sind im Charakter der Antike gearbeitet; der Umstand, dass er keine eigentliche künstlerische Schulung genossen, beschränkte ihn meist auf Nachahmung, in welcher er es aber so weit brachte, dass manchmal sogar Kenner Gemmen von seiner Hand für antike hielten. — Zu seinen vorzüglichsten Werken gehören, die Cameen: Ifiskopf (Copie n. e. ant. Gemme) und Brustbild Sardanapal's; — ferner die Intaglien: Priamus zu den Füßen Achill's, in Carneol (Taf. II, Fig. 10); — Oedip, von seinen Töchtern Antigone und Ismene zur Rückkehr nach Theben bewogen, nach einer Zeichnung des Raphael Mengs, bezeichnet *ΠΙΧΛΑΕΡ ΕΠΟΙΕΙ* (Dolce, P, 37; Trésor &c., Pl. XIII, 7) in Onyx; — die Köpfe des Homer (Dolce, S, 4) nach der antiken Büste im Capitol; bezeichnet *A. ΠΙΧΛΑΕΡ*, in Chalcedon (Taf. II, Fig. 11); des Julius Cäsar (Dolce, Y, 1) bezeichnet *ΠΙΧΛΑΕΡΟΣ*, in Topas; des Lyfimachus (Dolce, T, 12), in Chrysolith; — des Antonius und der Cleopatra (Dolce Y, 4), in Chalcedon; — Centaur, den Bogen spannend (Dolce P, 58), bezeichnet

<sup>1</sup> Millin, *Introduction &c.* Paris 1796, p. 93.

<sup>2</sup> Vgl. S. 276 (Note 1), betreffend die Monographie des Verfassers.

A. P. F., für Metaftasio in einen Ringstein gefchnitten. — Trefflich find auch feine Nachbildungen: Diana montana des Apollonios, bezeichnet *ΠΙΧΑΙΕΡ ΕΠΙΟ.*, in Carneol, und Aesculapkopf, nach dem Bruchstück der antiken Gemme des Aulus, bezeichnet A. P. F., in Carneol. Auch das Bacchusfest auf dem fogen. Siegel-Ring des Michel Angelo copirte er in genauefter Weife. Doch ift ihm auch manche feiner Arbeiten minder geglückt.

Neben Antonio Pichler thaten fich in Italien hervor: Gaetano Torricelli, des Giuf. Ant. T. begabter Sohn. Als Meifterstück defelben wird eine Minerva in Achat gerühmt. In Wien befindet fich von ihm ein Bruftbild des Laokoon mit Schlange in gelbem Chalcedon, bez. am rechten Arm: GAETANO TORRICELLI; <sup>1</sup> das in Onyx gefchnittene Bruftbild Kaifer Josef's II. im Hauskleid, innerhalb eines Lorbeerkranzes, (ebenda) wird ihm zugefchrieben. <sup>2</sup> — Ein Sohn defelben, Giufeppe, widmete fich ebenfalls der glyptifchen Kunst.

Giovanni Costanzi, 1664 geboren, † 1754 zu Neapel, einer der erften Gemmenschneider in Diamant. Von ihm ift (nach Stofch) die Diamant-Intaglie mit dem Kopf des Nero; auch das Bildniff feines Sohnes Carlo C. schnitt er in Diamant. — Letzterer, geb. 1703 zu Neapel, Schüler feines Vaters, welchen er jedoch bald übertraf. Alle feine Werke find von hoher Vollendung und voll Anmuth und Gefchmack. Befonders erwarb er fich durch feine trefflichen Arbeiten in Diamant weitverbreiteten Ruhm, z. B. durch den für den König von Portugal gefchnittenen, fehr schön ausgeführten Kopf des Antinous (Taf. II, Fig. 8) welchen er oft copirte und der fehr von einer antiken Arbeit zu unterfcheiden ift. Von groffer Schönheit ift auch feine Diamant-Intaglie: Leda, liegend mit dem Schwan; bezeichnet CAVALIERE CARLO COSTANZI. Er lebte in Rom. Sein Todesjahr ift nicht bekannt.

Domenico Landi, aus dem Luccesifchen, galt zu Rom als einer der beften Künftler feines Faches; er schnitt 1720 das Bildniff des venetianifchen Gefandten N. Duodo in Smaragd, 1716 für den fpanifchen Botfchafter Marquis de Fuentes ein Bruftbild des Augustus in Chalcedon.

Felice Antonio Maria Bernabé, geb. 1720 zu Florenz. Seine Arbeiten wurden fehr gefucht. Hervorzuheben ift der Cameo mit dem Bruftbild des fterbenden Alexander, bezeichnet *ΦΗΛΙΧ ΒΗΡΝΑΒΗ ΕΠΙΟΙΕΙ* und die mit *ΦΗΛΙΞ* bezeichnete Darftellung Amor und Psyche, welche früher einem Gemmenschneider des Alterthums zugefchrieben wurde.

Geronimo Rofi (*Livornese*), um 1730 zu Rom. Bruftbild des Apollo (S. 309), bezeichnet *ΙΕΡ: ΡΟCΙΕΠΟΙΕΙ* (Dolce D, 3).

Flavio Sirlletti, Goldfchmied und Edelsteinschneider zu Rom, be-

<sup>1</sup> Sacken und Kener, a. a. O., S. 471, Nr. 46.

<sup>2</sup> Sacken und Kenner, a. a. O., S. 473, Nr. 113.

gründete feinen Ruf hauptsächlich durch Nachbildungen antiker Statuen in Gemmen; z. B. die Laokoon-Gruppe in Amethyst (Cab. Bessborough), bezeichnet  $\Phi. \Sigma.$ ; <sup>1</sup> den Apollo v. Belv., den farnesischen Hercules, den Caracalla u. f. w. — Er liess sich durch seine Geschicklichkeit auch zu Täuschungen verleiten, setzte z. B. neben einen Faun den Namen  $\text{ΚΑΕΩΝ}$ . † zu Rom 1737.

Francesco Sirletti, des Flavio Sohn zu Rom; Mufe, vor einer Herculessäule stehend, bezeichnet  $\Phi P. \Sigma \text{ΙΡΑΗΤΟC ΕΙΙ.}$ ; schmollende Venus mit dem weinenden Amor, bezeichnet FRAN. SIRLETI (Taf. II, Fig. 12), meisterhaft ausgeführt, doch hat er auch viele mindere Arbeiten geliefert.

Lorenzo Maffini aus Venedig, um 1750; Hundskopf (Sirius), nach Gäus virtuos in Krytall geschnitten, bezeichnet  $\text{MACINOC ΕΗΘΙΕΙ.}$

Antonio Pazzaglia aus Genua, um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts; Minervakopf mit Lorbeerkranz und Eule am Helm, bezeichnet  $\text{ΠΑΖΑΛΙΑ}$ ; Amor mit einem Eber, bezeichnet  $\text{ΠΑΖΑΛΙΑΣ}$ .

Louis Siries, Goldschmied und Edelsteinschneider, in Paris ausgebildet, trat 1747 in die Dienste des florentiner Hofes. Er hat eine grosse Anzahl von Steinen geschnitten, <sup>2</sup> deren Haupttheil die Kaiserin Maria Theresia ankaufte. Im k. k. Antiken-Cabinet sind 171 Gemmen von ihm, besonders gut ausgeführt die Bildniss-Gemmen, darunter die Brustbilder des Kaisers Franz I. und der Maria Theresia, ein Onyx-Cameo (11''' hoch, 1'' 4''' breit), bezeichnet L. S., und sein grösstes Werk: die ganze kaiserliche Familie im Jahre 1755 (13 Personen) darstellend, in Onyx, 3'' 3''' hoch, 4'' 7½''' breit. Minder lobenswerth sind seine mit winzig kleinen Figuren überfüllten, ganz flach gearbeiteten Intaglien, mit vollständig unkünstlerischen Darstellungen von Allegorien, Schlachten u. dgl.; † um 1760.

Angelo Antonio Amastini, aus Fossombrone, in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zu Rom, wo seine Nachahmungen antiker Gemmen theuer bezahlt wurden. Er war aber auch geschickt in eigenen Erfindungen, z. B. Mars und Venus, bez. A. AMASTINI. — Sein Sohn, Nicolo, der sich ebenfalls der Glyptik widmete, schnitt etwas flach und steif. (In Paris befindet sich ein Bildniss Napoleons I. in Sardonyx, bezeichnet A. MASTINI, welcher Künstler eine von dem ersteren verschiedene Persönlichkeit zu fein scheint).

Gasparo Capparoni, *della Guardia*, aus Abruzzo, in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zu Rom; Cameo mit einem Augustuskopf, bezeichnet CAPPARONI, und Ganymed mit dem Adler, dem er die Schale reicht, bezeichnet  $\text{ΚΑΠ.}$

Giovanni Pichler, des berühmten Antonio P. berühmtester Sohn, welcher in der glyptischen Kunst der neueren Zeit das Unübertroffene schuf,

<sup>1</sup> Goethe, *Winckelmann und sein Jahrhundert*.

<sup>2</sup> *Catalogue des pierres grav. par L. Siries*. Florence 1757.

war 1734 zu Neapel geboren und kam mit seinem Vater 1743 nach Rom. Seine gewöhnlich mit *III X A E P* bezeichneten herrlichen, aus Mythologie und Geschichte genommenen Werke — mit den reizenden Apollo-, Leda-, Venus- und trefflichen Bildnissdarstellungen u. s. w., sind in nahezu vollständiger Reihe (III Cameen und 268 Intaglien) in des Verfassers Monographie über die Gemmenschneider-Familie Pichler angeführt.<sup>1</sup> — Er starb in hohen Ehren als *Cavaliere Pichler*, wie ihn die Italiener nannten, 1791 zu Rom, nachdem Kaiser Joseph II. — dessen Brustbild er auch für die Gräfin Schuwalow trefflich in Chalcedon schnitt — (Taf. II, Fig. 13) während seines ersten Aufenthaltes in der Siebenhügelstadt im Jahre 1769 vergebens versucht hatte, ihn nach Wien zu ziehen.

Teresa Talani, geb. Moor, aus Venedig; lebte gegen Ende des Jahrhunderts als Gattin eines Kunsthändlers zu Neapel; Achat-Cameo mit der Darstellung eines sitzenden Hercules, bezeichnet TERESA TALANI F. (in der Sammlung Piatti-Collalto); u. s. w.

Ausser diesen hervorragenden sind noch die folgenden italienischen Glyptiker des XVIII. Jahrhunderts kurz zu erwähnen: Luigi Agricola, aus Rom, in der zweiten Hälfte; Francesco Alfani um 1750 (schnitt in Diamant); Alfieri aus Rom; Aurelli zu Rom (meist im Hochschnitt arbeitend), in der zweiten Hälfte; Francesco Maria Fabi zu Venedig, † um 1755, und dessen Sohn Giovanni; Francesco Maria Gaetano Ghingi (*Ginghaio*), geb. zu Florenz 1689, † 1756, arbeitete für den toscanischen Hof (u. a. eine mediceische Venus in einem grossen Amethyst), auch sein Vater und sein Oheim Vincenzo waren Edelsteinschneider; Giuseppe Graffi aus Mailand, daselbst der beste Meister, in der zweiten Hälfte; Bartolomeo Gravina; Giovanni Mugnai; Raffaelli aus Rom; Camillo Selli zu Rom (Schwager Giovanni Pichler's); Giuliano Taverna aus Mailand, arbeitete um 1750 in Krytall; Tevoli; Vetrarino, in der zweiten Hälfte zu Neapel; Francesco Borghigini, geb. 1727 zu Florenz (auch Kupferstecher), † 1770; Giovanni

<sup>1</sup> A. a. O., S. 24—39. — Aus der in dieser Monographie S. 20—22 befindlichen Charakteristik der Werke *Giovanni Pichler's* sei hier die folgende Schlussstelle angeführt: „Wenn man die Werke Giovanni Pichler's im Ganzen betrachtet, mit ihrer Wahrheit, mit ihrem charakteristischen Ausdruck, mit ihrer Bewegung, so mangeln fast die Worte, so viele höchste Schönheit und einfache Grazie zu beschreiben, und die Bezeichnung für die Bewunderung der Technik zu finden, die in ihrer Reinheit und Schärfe so glänzend war, dass er sich auch dadurch vor allen neueren Künstlern auszeichnete, und ihm keiner an die Seite gestellt werden konnte. Breit in der Anlage, entwickelt er die Formen vollkommen plastisch, mit völliger Belebung. Zugleich gab er feinen Steinen eine, denen der antiken Künstler nicht nachstehende Politur. Aus seinen stets mit harmonischer Empfindung gezeichneten Werken wird ersichtlich, dass er sich tief in den Geist seiner antiken Vorbilder einstudirte, daher ihn auch alle Kunstfreunde und Kenner ungemein hochschätzten, die durch Winckelmann auf den Werth und die Würde der antiken Gemmogyptik aufmerksam gemacht worden waren.“ — Als eine der reizendsten der glyptischen Darstellungen Giovanni Pichler's ist die von zwei Nymphen geschmückte Herme des Pan zu betrachten (Taf. II, Fig. 14).

Battista Bertiole aus Venedig, arbeitete auch zu Neapel und um 1785 zu Wien; Giuseppe de Salviati aus Italien, 1780—90 (auch als Elfenbeinarbeiter) zu Berlin thätig, wo er königl. Inspektor war und das Bildniss Friedrichs II. mehrmals schnitt; Francesco Putinati, geb. um 1775, arbeitete zu Mailand (auch als Medailleur) und hatte grossen Ruf; Francesco Boni aus Mailand; Ant. Dordoni; Loletti; Rozzi; Sichetti; Violetti.

Die hervorragenden Glyptiker Italiens, die im XVIII. Jahrhundert geboren, bis in's XIX. herein thätig waren, sind (möglichst nach der Zeitfolge der Todesjahre derselben gereiht) die folgenden:

Aleff. Cades, noch um 1811 zu Rom, arbeitete im Geiste Giovanni Pichler's; (bezeichnete CADES oder *ΚΑΔΕΣ*). — Auch sein Bruder Tommaso C., welcher die bekannten Gypsplatten-Sammlungen herausgab, war Gemmenschneider.<sup>1</sup> — Giov. Batt. Cerbara, † 1812 zu Rom. Cameen mit dem Kopf Canova's und mit dem belorbeernten Brustbild Napoleon I. (Samml. Piatti-Collalto) bezeichnet CER.; Intaglien: Kopf Kaiser Franz II. (Antiken-Cabinet zu Wien),<sup>2</sup> und Brustbild eines italienischen Abbate, bezeichnet CERBARA (Samml. Biehler's).<sup>3</sup> Ausgezeichnet durchgeführt ist auch sein grösserer Intaglio: Hercules, den Stier bändigend, bezeichnet CERBARA (Taf. II, Fig. 19). — Einige der mit diesem Namen bezeichneten Gemmen mögen von dem besonders als Stempelschneider thätig gewesenen Giuseppe C. ausgeführt sein, welcher auch in Edelstein schnitt. — Fil. Rega, geb. 1760 zu Neapel, † nach 1812. Intaglio mit dem Bildniss der Gattin Hamilton's, bezeichnet *PETA*. — Giov. Carlo de Amatini, Professor zu Berlin, wo er 1825 starb. Cameo mit dem Bildniss Goethe's in Onyx von 1824. — Gian Ant. Santarelli, geb. 1769 in den Abruzzen, bildete sich ohne allen Unterricht, † 1826 als Professor an der Akademie zu Florenz. Cameo-Bildnisse des Kaisers Napoleon I., Lucian Bonaparte's, des Grossherzogs Felix von Toscana und seiner Gattin Elisa, der Maria Louise von Parma u. s. w.; Intaglien mit den Bildnissen Dante's, Ludwigs XVIII. und Nic. Pouffin's; reizend ist fein ebenfalls im Tieffchnitt gearbeiteter Ganymed, vom Adler emporgetragen, bezeichnet SANTARELLI (Taf. II, Fig. 22). — Nicolo Morelli, geb. 1779 zu Rom, † 1835 daselbst, schnitt grösstentheils Cameen und darunter besonders viele und treffliche Bildnisse, z. B. das des Cardinals Fesch in Onyx, bezeichnet MORELLI (Samml. Biehler),<sup>3</sup> und des Kaisers Franz I. von Oesterreich, ebenfalls in Onyx, im Antiken-Cabinet zu Wien.<sup>4</sup> — Antonio

<sup>1</sup> Nebst dem schon erwähnten grossen Gypsplatten-Werke gab Tommaso Cades unter Direction des „Istituto di corrispondenza archeologica“ zu Rom heraus: *Impronti di monumenti gemmari &c.*, Centurie I—IV, 1829; Cent. V—VI, 1835. (Eine VII, Cent. erschien von M. Odelli 1868 zu Rom.)

<sup>2</sup> Sacken und Kenner &c., a. a. O., S. 467, Nr. 115.

<sup>3</sup> *Catalog*, 1871, Nr. 586 und Nr. 699.

<sup>4</sup> Sacken und Kenner &c., a. a. O., S. 467, Nr. 115a.

Berini, geb. um 1770 zu Rom, Schüler Giov. Pichlers. Bekannt ist sein Cameo Napoleon I. mit einem rothen Streifen (einer Ader des Steins) am Hals, angefertigt, als Napoleon Italien zum Königreich gemacht hatte. B. lebte noch in den dreissiger Jahren unseres Jahrhunderts. — Giuseppe Girometti, geb. 1780 zu Rom, † dafelbst 1851, führte meist Bildniss-Cameen aus, die sich durch Leichtigkeit der Behandlung und virtuose Benützung der Schichten auszeichnen. Besonders hervorzuheben: Elifabeth Hervey, Herzogin von Devonshire, mit Diadem und Schleier,<sup>1</sup> und Washington.<sup>2</sup> Aber auch in anderen Darstellungen war er geschickt, wie sein Ritter Georg, den Drachen tödtend, beweist (Taf. II, Fig. 23). — Giovanni Beltrami, geb. 1779 zu Cremona, † ebenda 1854. Seine Darstellungen mit Figuren sind in der Zeichnung, besonders in der Gewandung, schwach, und auch sein grösstes Werk: der Sarder-Intaglio mit dem die Schale reichenden Ganymed (nach dem Gemälde Appiani's), bezeichnet BELTRAMI INC. 1838, ist etwas manirirt. Besser sind seine Bildnissköpfe und Brustbilder: Petrarca, Leonardo da Vinci, Monti u. f. w. In Wien befindet sich von ihm das Brustbild des Kaiser Franz I. in Chalcedon, in hohem Relief elegant durchgeführt.<sup>3</sup> Für Eugen Beauharnais fertigte er eine Kette von 16 Cameen, die Geschichte der Psyche nach seinen eigenen Zeichnungen und zwar zweimal, da die erste Kette gestohlen worden war.<sup>4</sup> — Luigi Pichler, des Antonio P. zweiter berühmter Sohn, geb. 1773 zu Rom, erlernte die Gemmenschneidekunst unter Leitung seines Bruders Giovanni mit grösstem Erfolg, besuchte 1795 und 1808 Wien und wurde 1818 als Professor der Graveurkunst an der Akademie ebendahin berufen. Seine erste grössere Arbeit dafelbst war die vortreffliche Nachbildung von 500 Gemmen des Wiener Antiken-Cabinetes in Glasflüssen als Geschenk des Kaisers Franz I. für Papst Pius VII. 1850 kehrte er nach Rom zurück, wo er 1854 starb. — Seine, in des Verfassers schon erwähneter Monographie möglichst vollständig aufgezählten, meist aus Intaglien bestehenden Werke (15 Cameen und 230 Intaglien) kommen in ihrem Charakter und in ihrer Ausführung oft denen seines Bruders Giovanni sehr nahe und sind besonders auch in ihrer Technik bedeutend.<sup>5</sup> Er schuf eine grosse Anzahl meist ausgezeichnet schöner Bildnisse, darunter die Carneol-Intaglie mit jenem seines Bruders Giovanni, in Wien,<sup>6</sup> bezeichnet L. PICHLER FECE (Taf. II, Fig. 24), und viele vollendet schöne mythologische Darstellungen, z. B. die »Iris« (Taf. II, Fig. 25), bezeichnet A. HIXAEP, wie

<sup>1</sup> *Trésor &c.*, a. a. O., Pl. XV, Nr. 19.

<sup>2</sup> *Trésor &c.*, a. a. O., Pl. XV, Nr. 18.

<sup>3</sup> Sacken und Kenner, a. a. O., S. 472, Nr. 102.

<sup>4</sup> Ant. Meneghelli, *Insigne glyttographo Giov. Beltrami*. Padua 1839.

<sup>5</sup> Vergl. S. 276 (Note 1).

<sup>6</sup> Nr. 170 der dafelbst als Legat an den Kaiser aufgestellten Timoni'schen Sammlung.

er die meisten seiner Arbeiten zu bezeichnen pflegte. — Auch ein anderer Sohn des Antonio P., Giuseppe, geb. 1760 zu Rom, war ein geschickter Edelsteinschneider, dessen Werke ebenfalls in meiner Monographie über die Familie Pichler verzeichnet sind. —

B. Pistruzzi, geb. 1765 zu Rom, † 1855 zu London als Hofmedaillieur der Königin Victoria, arbeitete auch als Gemmenschneider manches Verdienstliche, z. B. den Onyx-Cameo mit der Büste des Flussgottes Tiberis (in Wien).<sup>1</sup>

In Deutschland thaten sich im XVIII. Jahrhundert die folgenden Gemmenschneider hervor:

Joh. Christoph Dorfch, geb. 1676 zu Nürnberg, wo sein Vater Eberhard (1649—1712) ebenfalls als Edelsteinschneider lebte. Obgleich der Sohn erst spät Gemmenschneider wurde und bereits 1732 starb, hat doch keiner der neueren Glyptiker eine so grosse Anzahl alter Gemmen nachgeschnitten. Seine Intaglien mit Bildnissen von römischen Kaisern und andern Fürsten belaufen sich auf einige Hundert; darunter allein von Päpsten in Carneol 238 Stücke. Auch die Köpfe von Göttern und historischen Persönlichkeiten, die Hieroglyphen und Abraxas-Gemmen u. f. w. in Ebermayers Thesaurus<sup>2</sup> sind von Dorfch gefertigt. Diese Massen-Arbeiten konnten keine Kunstwerke sein, doch sind sie immerhin mit grosser Gewandtheit gemacht. Seine Tochter und Schülerin Susanna Maria, geb. 1701, † 1765, übertraf bald ihren Vater, besonders nach ihrer Verheirathung mit dem Maler und Kupferstecher Joh. Justin Preisler (1698—1771), der aus Italien schöne Pasten mitgebracht hatte, nach welchen sie eine grosse Anzahl Gemmen fertigte.

Phil. Christoph Becker, geb. 1674 zu Coblenz, anfangs Goldschmied, lernte später zu Wien die Gemmenschneidekunst bei Joh. Georg Seidlitz, welchen er übertraf. Er arbeitete in Diensten der Kaiser Joseph I. und Karl VI., welcher ihn in den Adelsstand erhob; schnitt in Russland das kais. Siegel, verbesserte die Münzgepräge und wurde von Peter d. Gr. ausgezeichnet, † zu Wien 1742. — Im Antiken-Cabinet zu Wien ein Carneol-Intaglio mit dem Brustbild Kaiser Karls VI., belorbeert, im Harnisch, mit dem goldenen Vliess; bezeichnet P. C. B.<sup>3</sup>

Joh. Lor. Natter, geb. 1705 zu Biberach in Schwaben, machte selbst unter mittelmässiger Anleitung grosse Fortschritte und erwarb sich bald den Ruf eines ausgezeichneten Edelsteinschneiders. Nachdem er einige Zeit zu Rom gelebt, trat er 1732 in Dienste des Grossherzogs von Toskana, dessen Bildniss, sowie jenes des Cardinals Albani (bezeichnet *NATTEP EHOIEI*) ausserordentlichen Beifall fanden. Von 1735 an arbeitete er ab-

<sup>1</sup> Sacken und Kenner, a. a. O., S. 472, Nr. 51.

<sup>2</sup> Vergl. S. 285.

<sup>3</sup> Sacken und Kenner, a. a. O., S. 467, Nr. 109.



wechselnd in London, dem Haag, Kopenhagen, Stockholm, St. Petersburg, wo er 1762 starb. Ueberall war er nicht bloss als Edelsteinschneider, sondern auch als Medailleur thätig. — Bemerkenswerthe Arbeiten von seiner Hand befinden sich in St. Petersburg (beschrieben von Bernoulli IV, 248). In Wien ist von ihm der Carneol-Intaglio mit dem Brustbild van Swieten's.<sup>1</sup> Trefflich sind auch seine Nachbildungen berühmter antiker Gemmen, auf welche er manchmal den Namen *Υδροον* (*ύδροος*: Wasserfchlange — Natter) setzte, wodurch Lippert (II, 120: Paris-Brustbild) verführt wurde, eine dieser Gemmen (Taf. II, Fig. 9) für die antike Arbeit eines griechischen Künstlers dieses Namens zu halten.<sup>2</sup> Für Natters Kenntnisse in seinem Fach und in allen damit in Verbindung stehenden Dingen ist sein erwähntes kunstgeschichtliches Werk ein reicher Beleg.<sup>3</sup>

Aaron Wolf, aus der Mark Brandenburg, um 1728 in Dresden, später zu Livorno, und um 1750 in Siena. Giulianelli<sup>4</sup> rühmt von ihm eine Leda mit dem Schwan in Sardonyx und das Wappen des Königs beider Sicilien in Sapphir.

Johannes Weder (*Giov. Batt. Wedder*) in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zu Rom; nach Goethe befanden sich von ihm Arbeiten unter den von Hackert hinterlassenen geschnittenen Steinen. In St. Petersburg die Sardonyx-Cameen: Peter I., belorbeerter Profilkopf, bezeichnet WEDER. F., und das belorbeerte Halbbrustbild im Profil der Kaiserin Katharina II., bezeichnet W. F.

Joh. Georg Glett (*Klett, Klette*), geb. 1720 zu Suhl im Hennebergischen, widmete sich 1743 in Dresden dem Edelsteinschneiden, und wurde 1755 kurfürstl. sächsischer Hof- und Cabinets-Steinschneider, als welcher er 1793 starb.

Karl Friedr. Hecker aus Tirol (wohl eine Person mit dem bloss als Friedrich H. bezeichneten tüchtigen Gemmenschneider des XVIII. Jahrhunderts), arbeitete als Edelsteinschneider und Medailleur zu Dresden, starb 1795 zu Rom, wo er (nach Goethe's »Winckelmann und sein Jahrhundert«) des bedeutenden Bildhauers Alex Trippel Freund war, von dessen Rath geleitet er »etwas weicher und runder« als der zu gleicher Zeit daselbst thätige berühmte englische Gemmenschneider Marchant arbeitete, welcher hingegen »mehr Geist und eine feinere Geschmacksbildung« besessen habe.

<sup>1</sup> Sacken und Kenner, a. a. O., S. 468, Nr. 129.

<sup>2</sup> Köhler, a. a. O., III. 119 sagt: »Natter würde einer der berühmtesten Künstler neuer Zeit geworden sein, hätte er sich in Italien länger ausgebildet; denn wenige der Steinschneider, die vor und nach ihm in neuer Zeit sich ausgezeichnet haben, befassen ein so richtiges Gefühl für die Kunst der Alten, keiner war wie Natter in seinen besten Arbeiten so sehr von Allem frei, was man Manier nennt« — u. s. w.

<sup>3</sup> Siehe S. 274 (Note 2).

<sup>4</sup> Andrea Pietro Giulianelli, *Memorie degli Intagliatori moderni in pietre dure &c.* Livorno 1753, S. 152.

H. lieferte zahlreiche treffliche Werke, besonders viele sehr ähnliche Köpfe von fürstlichen Persönlichkeiten u. f. w. in Hochschnitt und verschiedene Darstellungen in Tieffchnitt. Sehr gelungen ist fein Onyx-Cameo mit dem Bildniss Clemens XIV. (Ganganelli), bezeichnet C. F. HECKER FEC., Samml. Piatti-Collalto. Der Verfasser besitzt einen Onyx-Cameo mit dem von Hecker ganz lebendig ausgeführten Bildniss Clemens Wenzels, Kurfürsten von Trier († 1812), bezeichnet HECKER. Sehr schön ist auch seine Intaglie mit der Darstellung der Terpsichore, bezeichnet 'EKEP. (Taf. II, Fig. 16).

Jac. Abraham (*Abram*), geb. 1723 zu Strelitz, lernte in Polnisch-Lissa das Wappenstechen und Edelsteinschneiden, starb als königl. Münzgraveur zu Berlin 1800. Als Gemmenschneider ist er hauptsächlich bekannt durch seinen in Wien befindlichen Onyx-Cameo mit dem Brustbild der Kaiserin Maria Theresia bezeichnet: I. ABRAHAM.<sup>1</sup> — Dasselbst ist auch ein belorbeerter Kopf des Kaisers Leopold II. in Chalcedon, bezeichnet SALOMON P. ABRAHAM, wahrscheinlich des Vorigen Bruder oder Sohn.<sup>2</sup>

Kurz anzuführen sind noch als deutsche Gemmenschneider des XVIII. Jahrhunderts: Joh. Georg Seidlitz in Wien, lebte noch 1730. — Hübner, um 1730 zu Dresden, wo viele seiner Gemmen in den kurfürstlichen Schatz kamen. — Claus, Schüler von C. Christ. Reifen, arbeitete zu London, wo er 1739 starb. — Christoph Dan. Oexl (Qexlein), um 1720 zu Nürnberg, lebte noch 1737 zu Regensburg. Er bezeichnete seine Werke mit: O, oder O. F., oder D. C. O., oder O. E. — Jos. Nentwig zu Prag, wo er 1740 starb. — Gottfr. Krafft (Graafft) aus Danzig, Schüler Natters, arbeitete um 1750 zu Rom, wo man ihn — weil sein Name den Römern schwer auszusprechen war — *Il Tedesco* — nannte. — Christ. Lebr. Schild, fertigte die Siegel für Kaiser Karl VII. († 1745) und Franz I. († 1765); erhielt für ein Handsiegel des Königs von Spanien 100 Ducaten; † 1751 zu Frankfurt. — Joh. Georg Ballador aus Nürnberg arbeitete zu Amsterdam, wo er 1757 starb. Sein Bildniss des Cardinals Querini wird gerühmt. — Joh. Christ. Schaupp, geb. 1685 zu Biberach, Medailleur und Edelsteinschneider, † 1757. Er fertigte eine seiner Zeit berühmte Folge von 197 erhaben in Carneol geschnittenen Bildnissen der römischen Kaiser bis auf Franz I. — Aaron Jacobson aus Hamburg arbeitete zu Kopenhagen, wo er 1770 starb. Sein Sohn und Schüler Aaron Sal. J. war 1756 zu Kopenhagen geboren. — Joh. Adam Hanf, geb. 1715 zu Frauenwald, Edelsteinschneider und Medailleur in Diensten des Markgrafen von Bayreuth; wurde später Hofedelsteinschneider zu Berlin, † 1776. — Joh. Christ. Stephani trat 1764 als Edelsteinschneider in Dienste des sächsischen Hofes und starb 1784 zu Leipzig. — Christ. Gottl. Stiehl, geb. 1708, wurde 1753 zu Dresden

<sup>1</sup> Sacken und Kenner, a. a. O., S. 473, Nr. 111.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 475, Nr. 131.

Hofedelfsteinschneider; erfand eine Art von Mosaik, und starb 1792. — Kilian Etlir, geb. 1733, lebte als Edelfsteinschneider zu Salzburg, wo er 1795 starb. — Joh. Thom. Walther, um 1780 zu Coburg thätig, wurde jedoch von seinem Sohn Joh. Ludw. W. übertroffen. Ihre Arbeiten — darunter auch solche von versteinertem Holz — fanden in Berlin Beifall. — Jos. Weidlich aus Steinschönau in Böhmen (vermuthlich Sohn des Glaseschneiders Franz W., geb. 1735), arbeitete um 1795 in Rom und Neapel. — Meinir, geb. um 1740 zu Wien. Ein von ihm geschnittenes Bildniß der Kaiserin Maria Theresia fandte dieselbe an Papst Benedict XIV.<sup>1</sup> — Jos. Beretz, geb. 1745 zu Homburg vor der Höhe, Schüler seines Vaters Jos. Abr. B., arbeitete noch um 1783. — Gottfr. Spiller aus Böhmen lebte zu Berlin. — Baweg aus Böhmen arbeitete in Dresden. — Resek, von welchem in der Samml. Biehler<sup>2</sup> eine Carneol-Intaglie mit dem Kopf eines bärtigen Mannes, bezeichnet RESEK F. sich befindet. — Bær, von dem ein Bildniß König Heinrichs IV. bekannt ist. — Haubinger, der zu Rom thätig war.

Von den deutschen Gemmenschneidern, die bis in's XIX. Jahrhundert gearbeitet haben, sind hervorzuheben:

Hyacinth (Giacinto) Frei, lebte als gewandter, doch in seinen meisten Arbeiten etwas stark manirirter Gemmenschneider zu Rom, und arbeitete noch um 1810. Intaglien: Aurora, nach einem Gemälde Guido Reni's, bezeichnet FREY F., und Mercur, schwebend, mit einer Schale, auf welcher ein Schmetterling sitzt, bezeichnet  $\Phi$ PEY.

Karl Friedr. Wendt, geb. um 1760, wurde zum Bildhauer gebildet, schnitt aber später Wappen und Bildnisse in edle Steine und fertigte auch treffliche Arbeiten in Krytall und Glas. Starb als Hofedelfsteinschneider zu Berlin 1810.

Gottfr. Benj. Tettelbach, geb. 1750 zu Friedrichstadt-Dresden, lernte bei dem Hofedelfsteinschneider Glett, lebte in Berlin und wurde 1793 Hof- und Cabinets-Edelfsteinschneider an Gletts Stelle und starb 1813. Er schnitt anfangs Grottesken und Schäferfiguren in dem damals für Dofen u. f. w. gebräuchlichen Flachrelief, ahmte später der Antike nach. Zu seinen besten Arbeiten gehören: das sogenannte Siegel des Michel Angelo; ein Opfer der Flora, mit sieben Figuren, bezeichnet  $\Lambda$ ΘΗΝΙΩΝ; ein Opfer der Vesta, mit acht Figuren; ein Oedip; eine Leda; eine Mänade u. f. w. — Mehrere Arbeiten bezeichnete er mit seinem Namen in griechischen Lettern. — Sehr talentvoll war sein Sohn und Schüler Paul Clemens Alex. T., geb. 1776 zu Dresden, von welchem besonders gute Bildniss-Cameen vorhanden sind, z. B. des Königs von Sachsen, Peters d. Gr., der Kaiserin Katharina, des Kaisers Alexander I. — in bedeutender

<sup>1</sup> Giulianelli, a. a. O., S. 151.

<sup>2</sup> Catalog 1871, S. 60, Nr. 589.

Grösse. — Auch fein zweiter Sohn, Karl Felix T., geb. 1788 zu Dresden, war Edelfsteinschneider.

Joh. Karl Burde (Bourdet), geb. 1744 zu Liebenau in Böhmen, bildete sich in Prag und Wien und ging 1770 nach Paris, wo er unter Legois arbeitete und historische Darstellungen in Edelfstein fertigte, kehrte 1774 nach Oesterreich zurück und starb 1818 in Prag. Sein Sohn und Schüler Joh. Ign. B., geb. 1776 zu Prag, schnitt in Stein und Stahl.

Maria Feodorowna (Sophia Dorothea von Württemberg), geb. 1759, † 1828, Gattin des Kaisers von Russland Paul I., war Schülerin des Edelfsteinschneiders und Medailleurs K. v. Lebrecht aus Meiningen in St. Petersburg (1749—1827). In der kais. ruffischen Samml. sind fünf ganz tüchtig gearbeitete Cameen von ihrer Hand mit Bildnissen der kaiserlichen Familie, bezeichnet MARIA F.;<sup>1</sup> ebenda von ihrem bei diesen Arbeiten wohl mehr oder weniger beteiligten Meister mehrere schön geschnittene Steine mit allegorischen Darstellungen aus Russlands Geschichte.

Joh. Veit Döll, geb. 1750 zu Suhl im Hennebergischen, lernte anfangs als Büchschäfter, fing 1768 an, in Stahl zu schneiden, und übte sich seit 1785 nach den Werken seines Oheims Glett auch im Edelfsteinschneiden. Von 1796 an war er Hauptmitarbeiter in der Loos'schen Medaillen-Anstalt zu Berlin und wurde daselbst 1808 Mitglied der Akademie. Er arbeitete noch als 80jähriger Greis und starb 1835. Zu seinen vorzüglichsten glyptischen Arbeiten gehören: ein Antinous in Chalcedon und eine Hebe, die dem Adler die Schale reicht.

Friedr. Wilh. Facius, geb. 1764 zu Greitz im Voigtlande; zuerst Stempelschneider, lernte er auf Goethe's Veranlassung bei Tettelbach in Dresden die Gemmenschneidekunst und starb als Hofmedailleur 1843 zu Weimar. Von seinen Cameen sind zu nennen: Bildniss des Grossherzogs Karl August, Bildniss Goethe's; von seinen Intaglien: Arion; Gruppe von Tänzerinnen; Herculeskopf; das Wappen der Grossherzogin in brasilianischem Topas. — Seine Tochter und Schülerin Angelica F., übte Bildhauerei, Glyptik und Stempelschneidekunst aus, lebte in Berlin; 1842 schnitt sie die Bildnisse Goethe's, Herder's, Schiller's und Wieland's in Muscheln.

Jos. Daniel Böhm, geb. 1794 zu Wallendorf in Ungarn, machte Schnitzereien aus Obstkernen, erhielt zu Leutschau Unterricht im Zeichnen und wanderte 1813 nach Wien, wo er an der Akademie der bildenden Künste auf Director Zauner's Rath sich der Gemmenschneidekunst zuwandte. Seine glyptischen Arbeiten gingen aber meist nach Auswärts, und da sich überhaupt keine Aussicht für hinreichende Beschäftigung in diesem Kunstfach zeigte, wendete er sich dem Stempelschnitt zu. 1821—1829 war er in

<sup>1</sup> Fiorillo, *Kleine Schriften artist. Inh.* Göttingen 1803—6. 2 Bde. I. 82.

Italien, wurde 1831 k. k. Kammer-Medailleur in Wien und starb 1865 dafelbst. Von feinen glyptischen Arbeiten sind besonders zu erwähnen: ein Cameo mit dem Bildnisse Thorwaldsens, eine Intaglie mit einem lorbeerbekränzten Heros und eine Carneol-Intaglie mit dem Bildniss Franz I. im Antiken-Cabinet zu Wien.<sup>1</sup>

In England eröffnet die Reihe der Glyptiker dieser Zeit ein Künstler, der von Abstammung kein Engländer war, nämlich:

Karl Christ. Reifen, geb. 1679, war der Sohn eines Edelsteinschneiders aus Dänemark, der zu Drontheim lebte und später in Diensten des Königs Wilhelm III. von Holland stand, mit welchem er auch 1688 nach London zog; † 1725. Schon in seinem zwanzigsten Jahre übertraf der Sohn den Vater, copirte mit Genauigkeit antike Gemmen und fertigte mit grosser Leichtigkeit, aber oft zu flüchtig, viele Bildnisse in Edelftein nach dem Leben. Eines der besten darunter ist jenes des Königs von Schweden Karl XII. Reifen's Schüler: Smart, arbeitete um 1722 zu Paris, und er fertigte feine Werke mit folcher Schnelligkeit, dass er manchmal an einem Tag einen Kopf zu Stande gebracht haben soll; — ferner Seaton aus Schottland; von ihm existiren fleissig gearbeitete, aber etwas geistlos durchgeführte Bildnisse, obwohl er zu seiner Zeit in London als der erste Gemmenschneider betrachtet wurde; für das Bildniss Newton's z. B. erhielt er 25 Guineen; zu feinen besseren Bildnissen gehören noch jene des Inigo Jones und Pope's.

Wray aus Salisbury arbeitete zu Rom und starb 1770; unter seinen besten Werken sind zu nennen: Brustbild des Antinous, bezeichnet WRAY FEC.; Bildniss Milton's, und Medusa, nach der antiken Gemme des Solon.

William Brown, einer der besten Gemmenschneider Englands, übte gleich seinem Bruder Charles zu London und Paris seine Kunst aus. Die Arbeiten des ersteren sind voll Geist und Gefühl, und er schnitt ausser Köpfen auch Figuren, z. B. die Intaglien: Amor und Satyrknabe (Taf. II, Fig. 17), bezeichnet W. BROWN INV.; Verlobung, bezeichnet BROWN FEC.; und in der meisterhaftesten Ausführung auch Gruppen von manchmal vielen Personen, z. B. Pluto raubt die Proserpina, bezeichnet W. BROWN. — Die kais. russische Sammlung enthält mehrere Arbeiten von William B. (darunter die Carneol-Intaglien mit den Bildnissen König Ludwig XVI. und der Maria Antoinette, bezeichnet BROWN) und einen Cameo mit einem Jupiterkopf, bezeichnet C(harles) BROWN F.

C. Burch in London, † 1814. Seine trefflichen Werke sind mit schöner Technik durchgeführt und nur wenige werden in den Umrissen etwas hart. Besonders zu rühmen sind feine Intaglien: Kopf des Apollo, bezeichnet

<sup>1</sup> Sacken und Kenner, a. a. O. S. 467, Nr. 114.

BURCH INVT.; ein Brustbild des Seneca, bezeichnet BURCH F.; eine Leda; eine Venus, nach Titian (Taf. II, Fig. 20); ein Pferd; ein Stier u. s. w. — (Im Besitz des Verfassers eine Intaglie in schwarzem Achat mit dem tüchtig gearbeiteten Brustbild Shakespeare's.)

Nathanael Marchant; über die Lebensumstände dieses nach Giov. Pichler bedeutendsten Gemmenschneiders der neueren Zeit findet sich unbegreiflicher Weise wenig Bestimmtes verzeichnet. Er soll um 1755 zu Hamburg von englischen Eltern geboren sein, war Schüler von Burch, hielt sich 16 Jahre als Edelfsteinschneider in Rom auf und starb zu London um 1812 als erster Graveur und Gemmenschneider des Königs. Er schnitt fast ausschliesslich nur Intaglien, und zwar meist nach antiken plastischen Werken, und ist ein wahrer Virtuose des Gemmenschnittes; wenn er auch im Ganzen nicht die Rundung und Weichheit der Formen zeigt, wie W. Brown und Burch in der Mehrzahl ihrer Arbeiten, so sind doch nur wenige seiner Werke etwas hart und steif. Von seinen Köpfen sind hervorzuheben: Perikles und Aspasia, bez. MAPXANT (Taf. II, Fig. 18); Antinous, Apollo, Cäsar, Garrik, Hercules, Juno, Jupiter, Lucius Verus, Marc Aurel, Medusa, Niobe, Paris, Sufanna, Tasso, Trajan u. s. w. — Ueber seine zahlreichen, gewöhnlich mit MARCHANT bezeichneten, häufig auch aus Rom datirten Werke gab der Künstler ein eigenes Verzeichniss heraus.<sup>1</sup>

George Price aus London arbeitete in der zweiten Hälfte des XVIII. bis in's erste Jahrzehent des XIX. Jahrhunderts. Von ihm sind die in Edelfstein geschnittenen Bildnisse Nelson's, Pitt's und Fox's bekannt.

Andere englische Gemmenschneider<sup>2</sup> des XVIII. Jahrhunderts sind: Band; W. Barnett; Bemfleet; Berry; Bragg; Cave; Kirk; Crane; Dean; P. Phillips; W. Frazer; J. Frewin; Grew; Harris; Hill; Holland; Lane; Law; John Logan; J. Milton; Pingo; Thomas und William Pownall; Sart; Smith; Thomson; Vere; Warner; Whitley; Wicksteed; Wise; J. T. Williams; Yeo. —

In Frankreich waren im XVIII. Jahrhundert als Glyptiker thätig: Louis Chapat in Paris; in der dortigen Staatsammlung ein Cameo mit dem Bildniss des Königs Ludwig XV., bezeichnet L. CHAPAT. F. — Auf einem Cameo mit einem weiblichen Brustbild steht nebst dem Namen des Meisters die Jahreszahl 1738.

Franç. Jul. Barrier, geb. 1680 zu Laval; hatte eine grosse Geschicklichkeit in der Ausführung kleiner Figuren, obwohl es ihm an fester Zeichnung fehlte; † 1746 als Ludwigs XV. Hof-Edelfsteinschneider. Bildnisskopf des Fontenelle, des Marquis Rangoni; Carneol-Intaglie: Vase mit Venus und Amor und mit Henkeln von Sirenen gebildet.

<sup>1</sup> *A Catalogue of one hundred impressions from gems, engraved by Nath. Marchant.* London 1794.

<sup>2</sup> Raspe-Tassie's *Catalogue*.

J. Bapt. Certain, geb. um 1730 zu Paris. Von ihm ist eine gelungene Copie des fog. Siegels des Michel Angelo bekannt.

Clachant, † 1781 zu Paris. Eine Intaglie mit einem graziös geschnittenen weiblichen Brustbilde trägt die Bezeichnung: CLACHANT F.

Jacques Guay, geb. 1715 zu Marseille, einer der vorzüglichsten und fruchtbarsten Gemmenschneider Frankreichs, lernte zuerst als Juwelier, zeichnete dann zu Paris bei Boucher, ging 1742 nach Italien, wo er sich der glyptischen Kunst widmete. Zu Rom machte er mit einer Copie des Antinous im Tieffchnitt viel Glück; nach Paris zurückgekehrt, erhielt er durch die Protection der Marquise de Pompadour (seiner Schülerin im Gemmenschneiden) von Ludwig XV. den Auftrag, des Königs bedeutendste Thaten in Edelstein darzustellen, und begann mit dem Sieg von Fontenoy nach Bouchardon's Zeichnung. Zu feinen vorzüglicheren Arbeiten gehört auch ein Apollonkopf (Taf. II, Fig. 15). Er arbeitete bis in sein hohes Alter und starb 1793. Guay fertigte seine Werke meist nach Zeichnungen Bouchers oder nach den Entwürfen oder Werken des Bildhauers Bouchardon, womit der Charakter seiner Arbeiten bezeichnet ist, die übrigens meistens mit vielem Geschmack und mit grosser Reinheit des Schnittes durchgeführt sind.<sup>1</sup>

Romain Vinc. Jeuffroy, geb. 1749 zu Rouen, wurde nach einem Aufenthalte in Italien Direktor der Gemmenschneideschule in Paris, dann auch Münzdirektor und starb 1826 zu St. Germain en Laye. Seine Intaglien (Cameen schnitt er sehr selten) zeichnen sich durch feinen Geschmack und Zierlichkeit aus. Cameo mit äusserst gelungener Darstellung eines schreitenden Löwen, bezeichnet JEUFFROY. 1801. Carneol-Intaglie mit dem Kopf Stanislaus Poniatowski's (Tréfor &c., Pl. XV, Nr. 3); vollendet, wenn auch ganz im modernen Geiste durchgeführt ist sein Minervakopf, bezeichnet JEUFFROY, 1789 (Taf. II, Fig. 21).

Aus Belgien gingen hervor:

Vilcot aus Lüttich, lebte längere Zeit in Paris, zog bei Ausbruch der Revolution nach Erfurt, wo er Bildnisse in Wachs bossirte, sich aber hauptsächlich durch seine Arbeiten in Steatit (Speckstein) bekannt machte, welchen er im Feuer härtete, dann färbte und schnitt, und welcher dadurch den Glanz des Achats erhielt. Einige dieser Cameen haben die Farbe des Onyx.<sup>2</sup>

Jac. Mayer Simon, geb. 1746 zu Brüssel, wurde in Paris Schüler und Freund Guay's, der ihn auch zum Erben seiner (erst 1874 zu London versteigerten) Gemmensammlung einsetzte.<sup>3</sup> Nebstdem hatte er ihm wohl

<sup>1</sup> J. F. Letureq. *Jacques Guay et la marquise de Pompadour. Notice &c. Docum. inéd. émanant de Guay et notes s. l. œuvr. d. grav. en taille-douce et en pierr. fin. de la Marg. de Pompadour.* Paris 1873. Mit 11 Tafeln. — Wiener Abendpost 1874, Nr. 176.

<sup>2</sup> Vergl. K. Th. A. M. Frh. v. Dalberg. *Von der Brauchbarkeit des Steatits zu Kunstwerken der Steinschneiderei.* Erfurt 1800.

<sup>3</sup> Letureq, *Catalogue &c.* London 1874.

die Handgriffe, aber nicht den Geist seiner Kunst hinterlassen. Als in den Stürmen der Revolution die Glyptik mehr in den Hintergrund trat, widmete er sich dem Metallschnitt und starb 1821 zu Paris. Zum Unterschied von dem Folgenden hatte er den Namen *Simon de Paris*. Cameen: Jupiter und Antiope, bezeichnet SIMON F.<sup>1</sup> und Bildniss Ludwigs XVI.; Intaglien: Bonaparte als erster Consul, und des Künstlers Lieblingskatze.<sup>2</sup>

Jean Henri Simon, geb. 1752 zu Brüssel, Bruder des Vorigen, lebte längere Zeit in Brüssel — daher *Simon de Bruxelles* — und war Hofgraveur des Königs der Niederlande. Später arbeitete er zu Paris, wo er sich lebhaft der Revolution anschloss. Er schnitt das Bildniss Napoleons in Carneol und fertigte, nachdem er Graveur des Kaisers geworden, auch viele Wappen des napoleonischen Hofes.<sup>3</sup> Später war er Hofgraveur Karl's X. und Ludwig Philipps und starb 1834. Nebst den Bildnissen vieler Fürsten und berühmter Männer schnitt er mit gewandter Hand auch mythologische Figuren. — Sein Sohn Jean Maria Aimable Henri S., geb. 1788 zu Paris, war längere Zeit Professor der Gemmenschneidekunst in Brüssel und zog dann nach Paris. In der dortigen Staatsammlung befinden sich von ihm mehrere mit SIMON FILS bezeichnete Intaglien, darunter die Bildnisse des Herzogs Ferd. Philipp von Orleans, der Herzogin Helene von Orleans, Louis Philipps, der Königin Marie Amelie, des Grafen von Paris u. f. w.

Im XIX. Jahrhundert kam die Gemmenschneidekunst wegen entschiedenem Mangels an Begehr nach künstlerischen Arbeiten in diesem Fache mehr und mehr in Verfall, wie sich auch auf der Wiener Weltausstellung vom Jahre 1873 augenscheinlich zeigte, wo meist nur fabrikmässige, wenn auch mit einem gewissen technischen Geschick ausgeführte glyptische Arbeit zu sehen war.

<sup>1</sup> Raspe-Taffie, a. a. O., I., pag. 109 Nr. 1270.

<sup>2</sup> Leturcq, a. a. O., Nr. 441.

<sup>3</sup> Vgl. das von diesem Künstler herausgegebene *Armorial gén. de l'emp. franç.* II. Vol.